

# Vorwort

Verantwortung in der globalen Ökonomie gestalten: Governanceethik und Wertemanagement – dieser Titel der Festschrift für Josef Wieland anlässlich seines 60. Geburtstages steht für die besondere Programmatik des Schaffens des Jubilars. Dieses ist immer theoretisch geleitet und gleichzeitig auf die Beeinflussung der Praxis aus. Das Präsenz an dieser Stelle ist kein Zufall, denn diese Festschrift soll die bisherige Arbeit von Josef Wieland in erster Linie würdigen und einordnen helfen, ist aber auch auf die Zukunft gerichtet und soll den Gewürdigten eher noch weiter ermutigen, gemeinsam mit anderen an der Theorie der Governanceethik und im Bereich des Wertemanagements weiterzuarbeiten.

Mit der Governanceethik hat Josef Wieland Ende der 1990er-Jahre den theoretischen Rahmen vorgelegt, innerhalb dessen die ethische Dimension gesellschaftlicher Strukturen und Zusammenhänge und das in dieser Hinsicht relevante Verhalten individueller und kollektiver Akteure mittels eines interdisziplinären Zugangs analysiert werden kann. Diese Analyse zielte dabei stets auf die Anwendung von Moral in der Wirtschaft, nicht auf die Begründung (der Notwendigkeit) einer Ethik für die Wirtschaft, weil Existenz und Existenzberechtigung der moralisch-ethischen Dimension des Handelns und Verhaltens in der Wirtschaft im Wielandschen Werk vorausgesetzt werden. Die Governanceethik negiert insofern nicht den Bedarf universalistischer Begründungen moralischer Sätze, sie beschäftigt sich nur nicht damit. Vielmehr liefert sie als deskriptives Forschungsprogramm einen wichtigen Beitrag zur Wirtschafts- und Unternehmensethik, vor allem durch die Konzipierung von Moral als Ressource individueller und kollektiver Akteure. Die Governanceethik beansprucht als Theorie von vornherein nicht die allein seligmachende Wahrheit; Wieland setzte ganz im Gegenteil von Beginn an konsequent auf die Integration und Rekombination unterschiedlicher disziplinärer Theorienangebote, weil er sich davon verspricht, die Analysemöglichkeiten an das Komplexitätsniveau des Gegenstandsbereichs kontinuierlich – step by step – annähern zu können. Die *Studien zur Governanceethik* legen von dieser Kontinuität der Entwicklung ein eindrucksvolles Zeugnis ab.

Der zweite Aspekt der Wielandschen Forschungsprogrammatik bezieht sich auf die Gestaltung von Unternehmenspraxis. Die Konzeptionen zum Wertemanagement erfuhren und erfahren einen großen Widerhall in der

Unternehmenspraxis. Es ist Josef Wieland eine Pionierleistung zuzuschreiben, weil er mit der Schaffung und Verbreitung von Wertemanagement-Systemen ganz wesentlich mitgeholfen hat, dass sich Business Ethics und Integrity Management in Deutschland zu einem „Management-Standard“ entwickeln konnten. Gute Unternehmensführung ist ohne das „Management von Moral“ in einer zunehmend komplexeren Welt langfristig kaum möglich, so das Credo von Governanceethik und Wertemanagement, das sich von dem einer Wirtschaftsethik als reiner Reflexions- und Beurteilungswissenschaft für Vorgänge in der Wirtschaft deutlich unterscheidet.

Eine so klare Verknüpfung von Theorie und Praxis war in der Zunft der Wirtschafts- und Unternehmensethiker in Deutschland für eine sehr lange Zeit doch eher die Ausnahme. Die Gründe dafür, warum Josef Wieland diesen Weg des „Homo theoreticus für die Praxis“ genommen hat bzw. nehmen konnte sind vielfältig und können hier nicht annähernd dargelegt werden. Eine wesentliche Ursache für diese im doppelten Wortsinne besondere Entwicklung liegt aber wohl in seiner Bildungsbiografie. Diese führte ihn über den „Umweg“ einer Berufsausbildung zum Industriekaufmann sowie einer über zehnjährigen Berufstätigkeit in der Industrie zum Studium der Wirtschaftswissenschaften und der Philosophie. Anschließend folgte eine Promotion an der Universität Wuppertal – deren Titel „Die Entdeckung der Ökonomie“ die praktisch-philosophische Fundierung seines ökonomischen Denkens bereits erkennen lässt – und daran knüpfte schließlich die Habilitation an der Universität Witten-Herdecke im Fach Volkswirtschaftslehre mit einer Arbeit zum Thema „Ökonomische Organisation, Allokation und Status“ an, die theoretische Grundlage der Ethik der Governance.

Die Zeit in der Unternehmenspraxis war offensichtlich lange und an relevanten Erfahrungen reich genug, um sein theoretisches Denken von Anfang an immer wieder zurückzubinden an die Inspektion der praktischen Bedeutung, Konsequenzen und Chancen moralischer Aspirationen für die Akteure der Wirtschaft und die Ökonomie als Ganzem. Gleichzeitig hat ihn diese Praxisorientierung nicht etwa daran gehindert, kreativ und innovativ als Wissenschaftler zu agieren. Ganz im Gegenteil ist sein Wirken unbelastet von den der Praxis oftmals auch zu recht vorgehaltenen eingefahrenen Denkmustern. Mit dem Konzept „Wertemanagement“ hat er demgegenüber maßgeblich an der Gestaltung real existierender Governance-Strukturen zur Implementierung von Unternehmensethik (heute in der Unternehmensrealität gängiger unter den Begriffen Compliance und Integrity Management sowie Corporate Social Responsibility) mitgewirkt.

Seine Arbeit wurde mit dem Max-Weber-Preis für Wirtschaftsethik (1999) und mit dem Preis für Angewandte Forschung des Landes Baden-Württemberg (2004) gewürdigt.

Für die Entstehung dieser Festschrift gilt es den Autorinnen und Autoren für ihre interessanten, lehrreichen und unterhaltsamen Beiträge zu danken. Die Fakultät der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Hochschule Konstanz hat mit ihrer großzügigen Förderung den Druck dieser Festschrift möglich gemacht. Géraldine Kortmann, Christine Schweikert und Andreas Heck aus dem Konstanz Institut für WerteManagement (KIeM) und dem Konstanz Institut für Corporate Governance (KICG) haben mit ihrem unermüdlichen Einsatz diesen Band zu lektorieren wesentlich zu dessen Entstehung beigetragen. Ihnen allen gebührt Dank für ihr Engagement!

Wir, die Schüler von Josef Wieland, sind sehr froh darüber, dass wir auf dem Weg zu dem mit dieser Festschrift gewürdigten Zwischenergebnis seiner Arbeit mitarbeiten und daran teilhaben durften und dürfen. Wir wünschen dem Jubilar von Herzen alles Gute für die Zukunft!

Konstanz, im April 2011

Stephan Grüninger, Michael Fürst,  
Sebastian Pforr und Maud Schmiedeknecht